

# **N i e d e r s c h r i f t**

## **der Einwohnerfragestunde zur 32. Tagung des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) am 22.05.2002**

---

**Ort:** Stadthaus, Festsaal

**Zeit:** 14.05 Uhr bis 14.15 Uhr

Die Einwohnerfragestunde zur 32. Tagung des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) wurde eröffnet und geleitet vom Vorsitzenden des Stadtrates, Herrn Bernhard **B ö n i s c h**.

Herr **Hans**, Vorsitzender einer Garagengemeinschaft, sprach im Namen von 360 Mitgliedern zur Thematik Öffnung der Dieselstraße. Zur Zeit müssten die Mitglieder, wenn sie ihr Fahrzeug wegbringen oder holen, einen Umweg von 6 Kilometern fahren. Auf Schreiben an die Oberbürgermeisterin habe man noch keinen endgültigen Bescheid erhalten, was mit der Straße werde.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** antwortete, gegenwärtig könne man noch keine Antwort geben. Der Stadtrat habe sich mit den Wünschen nach Wiederöffnung der Straße auseinandergesetzt und beschlossen, dass das Ganze untersucht werden soll, ob es Sinn mache, die Dieselstraße wieder zu öffnen. Zur Zeit laufe das dazu notwendige Verfahren. Das Planfeststellungsverfahren habe noch einmal aufgerollt werden müssen, weil sich die Verkehrsströme verändern und die Verkehrsdichte an den einzelnen Knotenpunkten anders würde. Erst wenn das Verfahren beim Regierungspräsidium abgeschlossen sei, könne man Bescheid geben. Die Verwaltung neige zu der Tendenz, dass eine Öffnung der Dieselstraße in irgendeiner Form möglich sei.

Frau **Schneider**, Elternvertreterin der Sekundarschule "Frohe Zukunft", sprach zur Standortwahl bei einer Fusion der Schule "Frohe Zukunft" mit der Sekundarschule Trotha. Wunsch der Eltern und ihr Appell an den Stadtrat sei, dass man die bekannten Probleme heute sachgerecht diskutieren und im Sinne der Kinder entscheiden möge.

Weitere Anfragen wurden nicht gestellt.

Der Vorsitzende des Stadtrates beendete die Einwohnerfragestunde.

**Bönisch**  
Vorsitzender des Stadtrates  
der Stadt Halle (Saale)

**Ingrid Häußler**  
Oberbürgermeisterin  
der Stadt Halle (Saale)

Kraft  
Protokollführerin

# **N i e d e r s c h r i f t**

**der 32. Tagung des Stadtrates der Stadt  
Halle (Saale) am 22.05.2002 – *ö f f e n t l i c h***

---

**Ort:** Stadthaus, Festsaal

**Zeit:** 14.15 Uhr bis 19.05 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis im Anhang

**Frau Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler nahm die Vereidigung des Beigeordneten des Geschäftsbereiches I – Zentraler Service – vor. Herr Beigeordneter Dieter F u n k e leistete den Eid.**

Die 32. öffentliche Tagung des Stadtrates wurde eröffnet und geleitet vom Vorsitzenden des Stadtrates, Herrn Bernhard **B ö n i s c h**.

Er stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Gegenwärtig seien 46 Mitglieder des Stadtrates (81%) anwesend).

Zur Tagesordnung:

**Abzusetzen** seien die **TOP 02 und 06**.

Zur Aufnahme in die Tagesordnung von zwei **Dringlichkeitsanträgen - Antrag der Stadträte Dr. Bergner, Köhler und Lehmann, CDU – betreffend die Fusion der Sekundarschulen "Trotha " und "Frohe Zukunft"**, Vorlagen-Nr. III/2002/02409 und **Antrag der SPD-Fraktion – Arbeitsplätze bei der HMB-AG sichern** - sei zu entscheiden.

Frau **Dr. Bergner**, CDU-Fraktion, begründete die Dringlichkeit des Antrages der Vertreter der CDU-Fraktion im Bildungsausschuss zur Aussetzung des Beschlusses hinsichtlich der Fusion der Sekundarschulen "Frohe Zukunft" und "Trotha". Es seien viele Fragen dazu noch nicht geklärt.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, begründete die Dringlichkeit des Antrages seiner Fraktion.

Herr **Prof. Kiel**, PDS-Fraktion, sprach zur Dringlichkeit des Antrages Schulfusion.

In vier Wochen werde das laufende Schuljahr beendet; gegenwärtig sei die Vorbereitung auf das neue Schuljahr bereits im Gang und Planungen zum Lehrereinsatz seien zum Teil schon abgeschlossen. Dringlich sei nicht ein neuer Antrag, der alles in Frage stelle, sondern dringlich sei, dass die kommenden vier Wochen gut genutzt würden, das Schuljahr solide vorzubereiten und die vom Bildungsausschuss formulierten Prüfaufträge umzusetzen.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, bat zu prüfen, ob der Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion sinnvoll sei. Er könne sich nicht vorstellen, dass es politisch angemessen sei, Einfluss nehmen zu wollen.

Herr **Biesecke** fragte nach einer neuen Vorlage zu TOP 05.

Herr **Bönisch** informierte, dass es keine neue Fassung gebe.

Herr **Sänger**, CDU-Fraktion, erklärte, nach der heute gegebenen neuen rechtlichen Bewertung erscheine es seiner Fraktion schwierig, eine Entscheidung zu treffen. Wenn der Tagesordnungspunkt 5 aufgerufen werde, werde er eine Auszeit beantragen, damit sich seine Fraktion noch einmal verständigen könne.

Weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung gab es nicht.

**Abstimmung zur Aufnahme Dringlichkeitsantrag  
Schulfusion**

erforderliche Zweidrittelmehrheit  
wurde nicht erreicht  
**a b g e l e h n t**

**Abstimmung zur Aufnahme Dringlichkeitsantrag  
Arbeitsplätze HMB-AG**

erforderliche Zweidrittelmehrheit  
wurde nicht erreicht  
**a b g e l e h n t**

**Abstimmung zur Tagesordnung:**

**mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Damit wurde folgende **T a g e s o r d n u n g** bestätigt:

- 1**     **Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom  
24.04.2002**
  - 2**     *entfällt*
  - 3**     **Gestaltung Wilhelm-Külz-Straße im Bereich zwischen Tiefgarage Hansering und  
Platz am Leipziger Turm**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02097
  - 4**     **Änderungsverfahren zum Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Saale) lfd.  
Nr. 5, Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02215
  - 5**     **Neu- bzw. Umbesetzung von Gremien der städtischen Eigen- und  
Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetrieben**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02242
  - 6**     *zurückgezogen*
  - 7**     **Friedhofssatzung für den Stadtgottesacker der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02356
  - 8**     **Haushaltssatzung 2002 und Haushaltssicherung 2002 bis 2007**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02232
- Vorschlag zur Verwendung der noch vorhandenen EVH-Anteile (15,7 Mio. Euro)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02067

## Wiedervorlage

- 9 **Antrag der FDP-Fraktion - zum Psychiatrischem Krankenhaus**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02054
- 10 **Antrag der HAL-Fraktion - zum Flächenpool der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02105

## Anträge von Fraktionen und Stadträten

- 11 **Antrag des Ausschusses für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung - Projekt "Klimaschutz macht Schule"**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02313
- 12 **Antrag der CDU-Fraktion - betreffend die Errichtung der Spallationsneutronen-Quelle am Standort Halle-Leipzig**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02328
- 13 **Antrag der SPD-Fraktion - zur Ausschilderung der Anfahrt zum Flughafen Leipzig-Halle im Bereich der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02344
- 14 **Antrag der PDS-Fraktion - zu neuen Ausbildungsaktivitäten in der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02346
- 15 **Antrag des Stadtrates Dr. Uwe-Volkmar Köck, PDS - zur Nutzung der alten Tankstelle am Denkmalsplatz Trotha als Jugendtreff**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02348
- 16 **Antrag der SPD-Fraktion - zur Änderung der Geschäftsordnung des Stadtrates**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02352

## Anfragen von Stadträten

- 17 **Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS - zur Erfüllung des Verkehrsbedienungsfinanzierungsvertrages (VBFV)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02186
- 18 **Anfrage der Unabhängigen Bürgerfraktion - zu Problemen der Stadtwerke GmbH betreffs Zuordnung und Abrechnung von Mülltonnen**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02284
- 19 **Anfrage der Stadträtin Dr. Gesine Haerting, HAL - Bündnis 90/DIE GRÜNEN - zur ausstehenden Sanierung des "Kühlen Brunnens"**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02330
- 20 **Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zur Fördermittelvergabe**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02331
- 21 **Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zu Stellenbesetzungen**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02332

- 22 Anfrage des Stadtrates Dieter Lehmann, CDU - zur Neustrukturierung der Stadtverwaltung Halle im Rahmen einer neuen Fachbereichsstruktur**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02333
- 23 Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zum Haus der Fraktionen**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02334
- 24 Anfrage des Stadtrates Tilo Biesecke, SPD - zur Ordnung im Bereich Kurallee/Reilstraße**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02336
- 25 Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zu Arbeitgeberverbänden**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02337
- 26 Anfrage der Stadträtin Ute Haupt und des Stadtrates Prof. Dr. Siegfried Kiel, PDS - zur künftigen Nutzung der Sporthalle MT-90 im Komplex Eissporthalle**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02338
- 27 Anfrage des Stadtrates Tilo Biesecke, SPD - zur Sauberkeit im Bereich des Kaufland-Centers Südstadt**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02339
- 28 Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU - zur Unfallgefährdung in Schulbauten der Stadt**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02340
- 29 Anfrage der Stadträte Andreas Schmidt und Tilo Biesecke, SPD - zur Verpachtung von Sportstätten**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02341
- 30 Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS - zur Haushaltskonsolidierung der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02342
- 31 Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS - zu Rückforderungen gegenüber der Fa. R. Berger**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02343
- 32 Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS - zum Mobilitätsverhalten der Einwohner der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02345
- 33 Anfrage des Stadtrates Wolfgang Kupke, CDU - zur Beutekunst**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/0234
- 34 Anfrage des Stadtrates Ingo Kautz, CDU - zur Erhaltung des Baudenkmales Villa Hoher Weg 13 in Kröllwitz**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02349

- 35**    **Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU - zu Zuordnung von Hausmeister- und Sekretärstunden im Schulbereich**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02350
- 36**    **Anfrage des Stadtrates Peter Jeschke, HAL-NEUES FORUM- zum Sportkomplex Robert-Koch-Straße**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02351
- 37**    **Anfrage des Stadtrates Peter Jeschke, HAL-NEUES FORUM - zur ehemaligen Hafentbahn-Trasse**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02353
- 38**    **Mündliche Anfragen von Stadträten**

#### **Mitteilungen**

- 39**    **Auswertung der Stadtteilkonferenzen**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02248

### **Zu TOP 01 – Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 24.05.2002**

---

Der Vorsitzende des Stadtrates verlas den Inhalt von fünf in nichtöffentlicher Beratung gefassten Beschlüssen der 31. Tagung des Stadtrates am 24.04.2002.

## **Zu TOP 03 - Gestaltung Wilhelm-Külz-Straße im Bereich zwischen Tiefgarage Hansering und Platz am Leipziger Turm**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02097

---

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, gab das Abstimmungsergebnis des Ausschusses für Planungs- und Umweltangelegenheiten bekannt, der unter dem Vorbehalt der Zustimmung zum Haushalt 2002 für die Annahme der Vorlage votiert habe.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Abstimmung zur Vorlage:      mehrheitlich z u g e s t i m m t**

**Beschluss Nr. III/2002/02097 - Gestaltung Wilhelm-Külz-Straße im Bereich zwischen Tiefgarage Hansering und Platz am Leipziger Turm**

---

**Der Gestaltungsentwurf wird als Grundlage für die weitere Planung und Durchführung bestätigt.**

---

## **Zu TOP 04 - Änderungsverfahren zum Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Saale) lfd. Nr. 5, Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02215

---

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, erklärte, der Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten habe der Vorlage mit folgender Ergänzung zugestimmt:  
*5. Die vorhandenen, an das Stadtgebiet angrenzenden Gleisanlagen sind in geeigneter Weise im Flächennutzungsplan darzustellen.*

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Abstimmung zur Vorlage:**      **mehrheitlich z u g e s t i m m t**  
(Empfehlung PI-UWA)

### **Beschluss Nr. III/2002/02215 - Änderungsverfahren zum Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Saale) lfd. Nr. 5, Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14**

---

1. **Der Stadtratsbeschluss Nr. III/2001/01445 wird aus formalen Gründen aufgehoben und neu zum Beschluss gebracht.**
  2. **Der Abwägung der Anregungen der Träger öffentlicher Belange wird zugestimmt.**
  3. **Der veränderten Darstellung entsprechend Punkt 3.3 der Beschlussvorlage in Verbindung mit den Anlagen 2 bis 5 wird zugestimmt.**
  4. **Die veränderte Darstellung im Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Saale) ist dem Regierungspräsidium Halle, Dezernat 25, zur Genehmigung einzureichen.**
  5. ***Die vorhandenen, an das Stadtgebiet angrenzenden Gleisanlagen sind in geeigneter Weise im FNP darzustellen.***
-

## Zu TOP 05 - Neu- bzw. Umbesetzung von Gremien der städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetrieben

Vorlagen-Nr.: III/2002/02242

---

Herr **Bönisch** gab eine Änderung in der Vorlage bekannt, die die UB-Fraktion mitgeteilt habe: In den Aufsichtsrat der GWG werde nicht Herr Berkold entsandt, sondern Herr Prof. Dr. Schuh.

Herr **Sänger**, CDU-Fraktion, erklärte, er sei davon ausgegangen, dass, bevor dieser Tagesordnungspunkt besprochen wird, die rechtliche Würdigung erfolge. Im Anschluss an diese Aussage beantrage seine Fraktion eine Auszeit.

Herr **Borries**, Leiter des Amtes für Rechtsangelegenheiten, gab bekannt: *Eine Rechtsprechung zu dieser Problematik habe es bisher nicht gegeben. Das Regierungspräsidium sei der Auffassung, dass ein Anspruch der Unabhängigen Bürgerfraktion auf Umbesetzung der Gremien in den städtischen Eigengesellschaften nicht bestehe, im Gegensatz zu den Ausschüssen des Stadtrates. Der Grund dafür werde im Regierungspräsidium darin gesehen, dass Sinn der Besetzung der Organe in den städtischen Gesellschaften in erster Linie die Vertretung der Stadt und nicht einzelner Fraktionen sei, während die Ausschüsse des Stadtrates die Fraktionsstärke widerspiegeln sollen, was nicht heiße, dass einvernehmlich gemäß § 119 GO LSA auch eine Umbesetzung erfolgen könne.*

Der Stadtrat nahm eine **A u s z e i t**.

Herr **Sänger** teilte mit, die CDU-Fraktion habe im Ergebnis der Rechtsauskunft entschieden, keinen Vertreter aus den Gremien zurückzuziehen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** bedauerte diese Entscheidung. Sie habe eine solche Situation kommen sehen, und sie hätte sich gewünscht, dass man ein Verfahren finde, das nicht vielleicht wieder auf dem Gerichtsweg ende. Es gebe keine Rechtsprechung dazu, man wisse nicht, wie ein Gericht entscheiden werde, aber man habe eine Handhabung, wie bisher im Stadtrat damit umgegangen worden sei. Sie erinnere an den Wechsel von Herrn Kupke. Damals sei in dieser Weise gehandelt worden.

Sie habe im Vorfeld dieser Tagung darum gebeten, dass man sich unter den Fraktionen abstimme, ob es nicht einen Weg geben könnte, damit es nicht im Rechtsstreit ende. Ein solcher Weg sei offensichtlich nicht gefunden worden. Damit bleibe nichts anderes übrig, als hier im Stadtrat über das Verfahren abzustimmen, das der Stadtrat verwenden wolle.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, brachte namens seiner Fraktion zum Ausdruck, dass man es beschämend finde, dass nach drei Monaten, seitdem sich diese Veränderung im Rat vollzogen habe, immer noch kein Ergebnis vorhanden sei. Aus der Tradition dieses Stadtrates heraus, wie mit der Besetzung von Ausschüssen und Gremien in den vergangenen Jahren umgegangen worden sei, empfinde er es als sehr undemokratisch. Seine Fraktion sei von diesen Umbesetzungen und diesem Zurückziehen von Personen aus Aufsichtsräten ebenso betroffen wie die CDU-Fraktion. Auch wenn es weh tue, befürworte seine Fraktion deutlich den Grundsatz der Gleichbehandlung.

Er frage das Rechtsamt, welche Möglichkeiten der Stadtrat nach der Entscheidung der CDU-Fraktion, niemanden zurückzuziehen, habe, etwas zu tun, was möglicherweise dem entgegenstehe. Sei es möglich, dass der Stadtrat selbst Personen benenne, die zurückgezogen werden sollen oder bestehe das ausschließliche Recht der jeweils betroffenen Fraktionen, diese Personen zu benennen?

Herr **Borries** erklärte, nach seiner Auffassung habe der Stadtrat das Recht, die Personen zu bestimmen, die er abberufen wolle. Ein Problem liege darin, dass der Antrag kein Antrag der Verwaltung, sondern ein Antrag der Unabhängigen Bürgerfraktion sei, die an die Verwaltung den Antrag gestellt habe, entsprechend der geänderten Fraktionsstärke eine Vorlage vorzubereiten, die dieser neuen Situation Rechnung trage. Wie mit diesem Antrag letztendlich verfahren werde, entscheide nach seiner Meinung die UB-Fraktion.

Herr **Weiland**, HAL-Fraktion, bedauerte die Entscheidung der CDU-Fraktion nachhaltig. Rechtsstandpunkt sei das eine, es gebe aber immer noch Regeln und Gebräuche, die auch das Zusammenleben erst möglich machten. In diesem Sinne sei es eine über Jahre hinweg gewachsene Regelung gewesen, das so zu handhaben. Er empfinde es als nicht richtig, jetzt an dieser Stelle, da die CDU-Fraktion das letzte Mal von solch einem Verfahren profitiert habe, diesmal aber nicht, sich auf einen Rechtsstandpunkt zurückzuziehen. Er wünsche sich im Stadtrat nicht, dass man künftig alle Probleme, die man habe, vor dem Verwaltungsgericht ausfechte; er schätze eigentlich auch die Regelungskompetenz, die auf Absprachen beruhe. Namens seiner Fraktion könne er nur Bedauern ausdrücken, dass die CDU-Fraktion nicht anders entschieden habe.

Herr **Lehmann**, SPD-Fraktion, schloss sich seinen Vorrednern an. Man habe eine bestimmte Praxis gehabt, die – das sei auch der Kern der Aussage des Regierungspräsidiums gewesen – keineswegs rechtswidrig gewesen sei. Man sollte mit diesen Prinzipien vorsichtig umgehen und sie müssten für alle und auf Dauer gelten, sonst habe man das Problem, dass diese Prinzipien ständig geändert werden und daraus entstünden nur ungute Konsequenzen. Seine Fraktion habe der Vorlage so zustimmen wollen, habe auch die Veränderung, die die UB-Fraktion noch vorgenommen habe, begrüßt. Jetzt sei es eine sehr schwierige Situation.

Herr **Misch**, CDU-Fraktion, äußerte, er verstehe das zum Ausdruck gebrachte Bedauern nicht. In der Vergangenheit sei man immer davon ausgegangen, dass bei der Besetzung der Gremien für städtische Betriebe Hare-Niemeyer zwingend vorzusehen sei. Heute habe man gehört, dass es eben nicht so sei. Es sei dem Rat zu jeder Zeit belassen zu sagen, dass er möchte – wenn die Fraktionsstärken sich ändern – dass eine Veränderung in diesem Gremium erfolge, d.h. der Rat müsste erst einmal diesen grundsätzlichen Beschluss fassen. Wenn ein solcher Beschluss gefasst sei, dass der Rat prinzipiell eine Veränderung wolle, dann sei es legitim, wenn die Verwaltung dann die Fraktionen bitte, Vorschläge zu unterbreiten, über die der Rat dann zu befinden habe.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, erklärte, seine Fraktion sehe keine Veranlassung, die Vorlage der Verwaltung zu ändern. Es bestehe kein Grund, nicht über die Aufstellung – mit der mitgeteilten Änderung – abzustimmen.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, forderte den Stadtrat auf, bei der bewährten Praxis zu bleiben.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.



**8. Aufsichtsrat der Hallesche Verkehrs AG (HAVAG)**

CDU-Fraktion: Widerrufen wird Dr. Gerhard Hesse.

UB-Fraktion: Entsandt wird Wigmar Bressel.

**9. Aufsichtsrat der Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Halle-Neustadt mbH (GWG)**

CDU-Fraktion: Widerrufen wird Dr. Annegret Bergner.

UB-Fraktion: Entsandt wird Prof. Dr. Dieter Schuh.

**10. Aufsichtsrat der Verwaltungsgesellschaft für Versorgungs- und Verkehrsbetriebe der Stadt Halle (Saale) mbH (VVV)**

CDU-Fraktion: Widerrufen wird Ingo Kautz.

UB-Fraktion: Entsandt wird Bernd Stemme.

**11. Beirat der Zoologischer Garten Halle GmbH (Zoo)**

CDU-Fraktion: Widerrufen wird Günter Köhler.

UB-Fraktion: Entsandt wird Christa Schuh.

---

**Zu TOP 07 - Friedhofssatzung für den Stadtgottesacker der Stadt  
Halle (Saale)**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02356

---

Es gab keine Wortmeldungen zur Vorlage.

**Abstimmung zur Vorlage:      mehrheitlich z u g e s t i m m t**

**Beschluss Nr. III/2002/02356 - Friedhofssatzung für den Stadtgottesacker der Stadt  
Halle (Saale)**

---

**Der Stadtrat beschließt die vorliegende Friedhofssatzung für den Stadtgottesacker der  
Stadt Halle (Saale).**

---

## Zu TOP 08 - Haushaltssatzung 2002 und Haushaltssicherung

**2002 bis 2007**

Vorlagen Nr. III/2002/02232 und

**Sachantrag der CDU-Fraktion**

Vorlagen-Nr. III/2002/02406

**Vorschlag zur Verwendung der noch vorhandenen EVH**

**Anteile (15,7 Mio Euro)**

Vorlagen-Nr. III/2002/02067 und dazu

**Änderungsantrag der Stadträtinnen Dr. Bergner und Dr. Haerting und**

**des Stadtrates Prof. Dr. Kiel**

Vorlagen-Nr. III/2002/02306

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** führte aus, man sei das zweite Mal dabei, über die Haushaltssatzung und das Konsolidierungskonzept zu beraten. Im April habe der Stadtrat dem Haushalt und dem Konsolidierungskonzept die Zustimmung nicht gegeben. Der Sachdiskussion dazu habe sie entnommen, dass sich die Kritik und das Unbehagen im Wesentlichen auf Form und Tiefe des Konsolidierungskonzeptes konzentriere. Die Verwaltung habe im Nachhinein dazu beraten und den Sachstand, der zu den einzelnen Maßnahmekonzepten erreicht worden sei, aufgeschrieben. Diese Information sei in die Fraktionen gegangen.

Sie hoffe, dass der Stadtrat zu der Überzeugung gekommen sei, dass nicht alles nur Eckzahlen seien, sondern dass diese Zahlen zu einem Teil schon untersetzt seien und da, wo das noch nicht geschehen sei, ein Zeitplan und die feste Absicht existiere, dies noch in diesem Jahr zu erreichen.

Sie hoffe, dass das die Vorbehalte ein Stückchen habe ausräumen können und dass es dem Stadtrat heute vielleicht leichter falle, dem Haushalt und dem Konsolidierungskonzept die Zustimmung zu geben.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, äußerte eine Bitte an die CDU-Fraktion, den Punkt 4 des Sachantrages zu erläutern. Er könne sich darunter nichts vorstellen.

Frau **Weiß**, CDU-Fraktion, erläuterte, was für ihre Fraktion wichtig sei und was in der Vergangenheit schon beanstandet und auch heute nicht so ganz deutlich geworden sei, sei die persönliche Einflussnahme der Oberbürgermeisterin, dass konkrete Aufgaben gegeben werden, dass zielgerichtete Vorgaben und eine Gesamtverantwortung benannt werden.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erwiderte, sie sei immer gesamtverantwortlich; diese Frage stehe nicht. Sie denke, es sei durch die Organisation deutlich gemacht worden, wie das Controllingverfahren in der Verwaltung aufgebaut sein soll, damit es zur Durchführung dieser Maßnahmekonzepte komme. Dazu liege den Unterlagen ein Schema bei.

Herr **Richter**, SPD-Fraktion, wies auf Anlage 2 zu Ziffer 2 des Beschlusses hin. Intention seines Antrages in der Apriltagung sei gewesen, dass die einzelnen Einsparungssummen nicht Bestandteile des Beschlusses seien. Nun sei wieder geschrieben worden, dass sie Gegenstand des Beschlusstextes seien. Er bitte um Klarstellung.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** gab zu Protokoll, dass der Text, der in Klammern stehe, gestrichen werde.

Herr **Heft**, PDS-Fraktion, meinte, diese Erklärung reiche ihm nicht. Man sollte an der Stelle stringenter fordern. Nach wie vor seien diese Punkte A und B, nicht nur die erklärten 50 Millionen und 38 Millionen, Gegenstand des Beschlusses. Dazu gehörten die 17 Millionen Einsparpotential bei der HAVAG, die – obwohl die Zahlen seit drei Monaten vorliegen –

bis heute nicht auch nur annähernd seriös untersucht und detailliert dargestellt worden seien, ob diese Summe überhaupt erreichbar sei. Es müsse die Formulierung aus dem Punkt 2 des Beschlussvorschlages herausgenommen werden, die auf die in den Punkten A und B genannten Einsparziele abhebe.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erwiderte, dann müsse Herr Heft einen neuen Formulierungsvorschlag machen. In der letzten Tagung sei der Antrag gestellt worden, den Beschlusstext der Verwaltung so abzuändern. Wenn man jetzt wieder eine Änderung wolle, müsse man sagen, wie diese lauten solle.

Herr **Heft** entgegnete, das sei nicht seine Aufgabe. Der ganze Stadtrat habe, seitdem die Zahlen das erste Mal aufgetaucht seien, darauf hingewiesen und seinen Widerstand formuliert, gerade, was einzelne Positionen in den Punkten A und B betreffe. Dass der Beschlussvorschlag nach wie vor so formuliert sei, zeuge davon, dass in Teilen der Stadtverwaltung dieser Widerstand des Stadtrates nicht verstanden worden sei.

Herr **Lehmann**, SPD-Fraktion, erklärte, für seine Fraktion sei damit die Möglichkeit gegeben, dem Haushalt geschlossen zustimmen zu können. Gründe für die Zustimmung seien zum einen, dass der Haushalt beschlossen werden müsse, damit investiert werden könne. Das Zweite sei, dass man habe genauer wissen wollen, welche Anstrengungen die Verwaltung unternahme, um das Rahmenkonzept mit einzelnen konkreten Maßnahmen zu unterlegen. Dazu habe man verschiedene Informationen erhalten. Und wenn er die CDU-Fraktion richtig verstanden habe, seien diese Ergänzungen für die CDU-Fraktion die Möglichkeit, der Vorlage zuzustimmen, sie jedenfalls nicht abzulehnen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** schlug folgende Formulierung für den Punkt 2 des Beschlussvorschlages vor: ... 50 Millionen € für den Bereich politikfeldspezifischer Maßnahmen und 38 Millionen € für den Bereich querschnittfeldbezogener Maßnahmen.

Frau **Weiß** äußerte für die CDU-Fraktion zum Haushalt, dass man hoffe, dass es für die Stadtentwicklung wirklich eine Entscheidung werde, die auch die Verwaltung gemeinsam mit dem Stadtrat ein bisschen voran bringe. Man versuche heute, im zweiten Anlauf den Haushalt zu verabschieden; ausgeglichen sei er noch nicht, wie sollte er auch. Auch das zu einem defizitären Haushalt dazugehörige Konsolidierungskonzept sei noch nicht in der Form, die sich ihre Fraktion wünsche, von der Genehmigungsfähigkeit ganz abgesehen. In ihrer Fraktionen seien die Meinungen zum Stimmverhalten geteilt, angesichts der zaghaften Versuche, mit denen die Arbeit in der Verwaltung begonnen worden sei. Das hier heute vorgelegte Haushaltskonsolidierungskonzept sei noch weit entfernt davon, aufzuzeigen, wie das Defizit in absehbarer Zeit auszugleichen sei. Seit der Tagung im April sei dennoch eine Weiterentwicklung zu verzeichnen. Die Beigeordneten und deren Bereiche hätten sich zumindest mit dem BERGER-Papier beschäftigt und einen sehr großen Rahmen angelegt. Das sei anerkennenswert, und genau das sei auch Inhalt eines Antrages in der Aprilsitzung gewesen. Man habe die Angelegenheit vertagen wollen, um Ansätze zur Realisierung in der Verwaltung sehen zu können. Wäre man auf den Antrag eingegangen, hätte man die Abstimmungsniederlage sicherlich verhindern können. Die Haushaltskonsolidierung in den Ansätzen, die heute vorlägen, beinhalte fast ausschließlich Absichtserklärungen, es fehlten konkrete Untersetzungen. Dabei fehlten vor allen Dingen die einzelnen Jahresergebnisse ebenso wie eine mittelfristige Finanzplanung und ein voraussichtlicher kalkulatorischer Nachtrag, der die Unterdeckung der folgenden Jahre aufzeige. Wie die 38 Mio € Defizit, die auch in den BERGER-Papier im Jahr 2007 noch auszumachen seien, gedeckt werden sollen – das habe sie in der letzten Stadtratssitzung angefragt – habe sie bis heute noch nicht erfahren. Gerade an diesen Stellen vermisse man die konkrete Einflussnahme der Oberbürgermeisterin, dass sie einen ganz konkreten Auftrag erteile, was in welchen Fristen abzuarbeiten ist.

Als ein Beispiel der Unzulänglichkeit des Haushaltes, wie er heute vorliege, sei der Personalteil genannt. Dieser Teil beziehe sich immer noch auf die alte Personalstruktur. Die Verwaltung habe in der Zwischenzeit eine neue Fachbereichsstruktur vorgelegt, die keinen Eingang in den Haushalt gefunden habe. Sie habe schon vor über einem halben Jahr darum gebeten, eine Übersicht zumindest über die Stellen im höheren Dienst zu erhalten, um vergleichen zu können, wie die finanzielle Personalbelastung in der Stadt aussehe. Das habe sie bis heute nicht erhalten.

Deshalb gehe man auch heute, zumindest mit dem Personalteil des Haushaltsplanentwurfes,

von falschen Voraussetzungen aus, wenn man ihn beschließe.

Die Führungsqualitäten der Oberbürgermeisterin seien bei der Lösung der schwierigen Aufgabe der Haushaltskonsolidierung gefragt. Da sie nunmehr ein Beigeordneter ihrer Wahl für den Zentralen Service zur Seite habe, gehe die CDU-Fraktion davon aus, dass dieser auch in den Haushaltskonsolidierungsprozess einbezogen werde. Aus diesem Grund halte man den angekündigten zusätzlichen Reformbeauftragten, der de facto auch den Status eines Beigeordneten hätte, nicht zuletzt auch im Interesse der Stadtkasse, für entbehrlich.

Im Verwaltungsvorschlag werde angekündigt, weitere Konkretisierungen im Oktober vorzulegen. Angesichts der vagen Untersetzungen und Festlegungen heute sei das für die Mitglieder der CDU-Fraktion zu spät, deshalb stelle man den vorliegenden Sachantrag. Sie bitte um Zustimmung.

Im Oktober sollte die Nachtragssatzung und der Nachtragshaushalt beschlussfähig sein und die Erarbeitung des Haushaltes 2002 schon in Angriff genommen werden.

Die CDU-Fraktion werde zumindest den Haushalt heute nicht ablehnen.

Herr **Dr. Meerheim** erklärte, er nehme diese Aussage zur Kenntnis, obwohl es eigentlich nicht gehe. Wenn man dem Haushalt zustimme, müsse man dem Haushaltssicherungskonzept auch zustimmen.

Zum Sachantrag habe er Fragen: Punkt 1 widerspreche deutlich dem Vorschlag der Stadtverwaltung, was die Terminisierung betreffe. Punkt 4 sehe er als überflüssig an.

Er bitte, darüber nachzudenken, ob nicht der Oktobertermin belassen werden sollte und gemeinsam mit dem Nachtragshaushalt auch die konkret unteretzten Fachkonzepte zu beschließen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** äußerte sich ebenfalls zum Sachantrag der CDU-Fraktion: Die Verwaltung könne das Gewünschte nicht im August zur Beschlussfassung vorlegen, es gehe aus zeitlichen Gründen nicht, da sich auch die Ausschüsse vorher mit den einzelnen Maßnahmekonzepten befassen müssten.

Auch sei sie daran interessiert, noch etwas zu Punkt 4 zu hören. Konkrete Vorstellungen, was über das bereits Dargestellte hinaus erfolgen sollte, nehme sie gern entgegen.

Herr **Müller**, PDS-Fraktion, ging auf den Beschlusstext ein. Wenn er es richtig verstanden habe, solle die Anlage, auf die in den Punkten 2, 3 und 4 Bezug genommen werde, nicht mehr Bestandteil des Beschlusses sein. Dann müsse der Text jedoch entsprechend verändert werden.

Herr **Bönisch** sagte eine Prüfung zu.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, bemerkte, seine Fraktion habe in der Apriltagung den Haushalt abgelehnt. Danach habe es von der Verwaltung zuarbeiten gegeben. Dieses Material sei zur Kenntnis genommen worden; es habe ihn nicht sehr überzeugt, und er könne auch nicht sehen, was konkret unternommen werden soll. Der Kulturbereich sei sowieso weitgehend ausgespart worden.

Man sehe jedoch die Notwendigkeit, dass der Vermögenshaushalt in Gang gesetzt werden müsse. Seine Fraktion werde sich der Stimme enthalten. Man enthalte sich deshalb, weil man sage, für die Maßnahmen, so, wie sie benannt worden seien, könne man keine Verantwortung direkt übernehmen.

Im Übrigen wolle er noch zwei Hinweise an die Oberbürgermeisterin geben: Das Defizit bestehe aus drei Komponenten. Eine Komponente, bestehend etwas aus einem Drittel, sei das strukturelle Defizit, was man immer gehabt habe, ein Drittel habe die letzte Landesregierung beschert, in dem sie ihre Mindereinnahmen auf die Kommunen und Gemeinden umgelegt habe und in der mittelfristigen Finanzplanung erhoffte Erhöhungen der Einnahmen nicht wieder draufgelegt habe. Das letzte Drittel Defizit komme vom Bund. Das sei auch bekannt und nichts Neues. Insofern sollte man bedenken, dass man nicht allen Kapriolen, die die letzte Landesregierung und vielleicht zukünftige Landesregierungen auflegen, einfach zu folgen. Man sollte deutlich machen, dass diese Stadt sich nicht kaputt sparen könne und dürfe, dass sie Spielräume brauche.

Als Frage an den neuen Kämmerer: Nach neuesten Steuerschätzungen ergäben sich dramatische Mindereinnahmen beim Bund, was ja notgedrungen wohl auch auf die Stadt Halle durchgreife. Er frage sich, ob die 41 Millionen nicht schon wieder Makulatur seien und was diese Mindereinnahmen für dieses Jahr für Halle bedeuten. Er wäre dankbar dafür, wenn im nächsten Stadtrat eine Information dazu gegeben würde, damit man sehen könne, wie dringlich Maßnahmen seien.

Nagelprobe für diesen Haushalt werde der Nachtragshaushalt im Oktober sein. Wenn man da keine konkreten Maßnahmen sehe, dann, denke er, werde dieser Stadtrat mit extremer Unruhe antworten.

Herr **Krause**, SPD-Fraktion, erklärte, die SPD-Fraktion stimme dem Formulierungsvorschlag der Oberbürgermeisterin zu Punkt 2 des Beschlusstextes ausdrücklich zu. Dazu gehöre jedoch auch, dass in Punkt 4 gestrichen werde: ...und der zugehörigen Anlage.

Beziehend auf **Punkt 5** seien seines Wissens die Sozialpartner soweit, dass sie im Grunde vor der Verabschiedung einer gemeinsamen Vereinbarung stehen. Er **beantrage**, das Wort September durch das Wort **Juni** zu ersetzen.

Frau **Haupt**, SPD-Fraktion, ging auf einen Sachantrag ein, den der Stadtrat in seiner Apriltagung zum Haushalt beschlossen habe. Sie habe den Jugendhilfeausschuss davon in Kenntnis gesetzt. Der Ausschuss sei ziemlich sprachlos über die Tatsache gewesen, dass seine Beschlüsse vom Stadtrat ignoriert werden. Man behandle in der kommenden Woche eine Vorlage der Verwaltung, die die fatalen Folgen, die dieser Beschluss habe, für alle sichtbar mache. Ein kleiner Einblick über die Folgen des Beschlusses, 20 T€ einfach umzuschichten in einen anderen Bereich. Betroffen seien Musikvereine, Tanzvereine, Jugendwerkstatt Bauhof, Friedenskreis, Jugendfeuerwehr, Kirchengemeinden, Stadtteilstiftungen, die kleine Summen beantragt hätten. Auf der einen Seite wolle man Stadtteile stärken, ebenso das Ehrenamt und zum anderen kürze man genau an dieser Stelle.

Frau **Weiß** teilte eine **Änderung** im Sachantrag der CDU-Fraktion mit:

*Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, dem Stadtrat zu dessen Sitzung im August 2002 über den Fortgang der Erarbeitung des Haushaltssicherungskonzeptes zu berichten.*

Die Punkte 2 und 3 sollten bleiben. Punkt 4 habe eine ganz konkrete Ursache. Schon im letzten Sommer habe die Erarbeitung eines Haushaltssicherungskonzeptes angestanden. Die Vorschläge des Kämmerers oder aus der Verwaltung seien, auch nach Aussagen der Oberbürgermeisterin, gegenüber den Beigeordneten nicht durchsetzbar gewesen.

Das sei jedoch eine Führungsaufgabe und die Oberbürgermeisterin sei die einzige, die das Weisungsrecht habe und auch einen Beigeordneten anweisen könne. Wenn das nicht mehr geschehe oder wenn das nicht durchsetzbar sei, stelle sich die ganze Stadtverwaltung in Frage. Sie hoffe, mit dieser Erläuterung klar gemacht zu haben, was erwartet werde.

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, erklärte, er werde dem Haushalt und dem Konsolidierungskonzept heute zustimmen, weil er der Meinung sei, der Bürger der Stadt brauche diesen Haushalt. Er tue dies jedoch mit Bauchschmerzen. Solange er in der Begründung zu diesem Konzept Formulierungen finde, wie - Speziell im Bereich Soziales sind Einsparungseffekte für die Intensivierung der kommunalen Beschäftigungsförderung umzuschichten, die mittel- und langfristig zu einer Budgetentlastung führen – sei das für ihn eine Mogelpackung.

Herr **Godenrath**, CDU-Fraktion, nahm Bezug auf die Äußerungen von Frau Haupt und äußerte, wie diese in letzter Zeit ihr Amt als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses ausübe, missfalle ihm ungemein. Schon allein die Art und Weise, wie sie den Beschluss des Stadtrates im Jugendhilfeausschuss dargestellt habe. Auch heute habe sie nur die halbe Wahrheit gesagt. Es gebe noch eine ganz andere Wahrheit, die mit den Feststellen (?) zusammenhänge. Er kündige an, dass es zu einer heftigen Jugendhilfeausschusssitzung zu der Vorlage der Verwaltung kommen werde. Er bitte Frau Haupt, ihre Rolle als Vorsitzende zu überdenken.

Herr **Krause** erwiderte auf die Äußerungen von Herrn Godenrath, dieser solle die persönliche Ebene bei den Diskussionen verlassen. Das stelle er in den letzten Stadtratssitzung des öfteren fest, das sei nicht angemessen. Er kam zurück auf seine Änderungsvorschläge zu **Punkt 4**. Er bleibe bei dem **Antrag auf Streichung der Worte... und der zugehörigen Anlage**.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** bezog sich auf die Wortmeldung von Herrn Prof. Schuh zur weiteren Entwicklung der städtischen Finanzen. Das Konsolidierungskonzept, das jetzt in Eckzahlen aufgeschrieben worden sei, gehe davon aus, dass die Einnahmesituation der Stadt Halle so bleibe, wie sie im Jahr 2002 sei. Nun hätten alle Experten gesagt, 2002 sei das Tief der Bewegung. Das sehe sie nach der letzten Steuerschätzung auch so nicht mehr, und man müsse natürlich überlegen, wie man damit umgehe. Sie sehe dieses Haushaltskonsolidierungskonzept nicht als Gebetbuch an. Wichtig sei, dass Stadtrat und Stadtverwaltung alle Möglichkeiten, die man habe, um sich aus dieser Situation frei zu schwimmen, wirklich nutze, damit man wieder handlungsfähig sei. Was die Stadt in den nächsten Jahre erwarte, könne keiner prognostizieren. Sie werde auch ihre Rolle im Städtetag und im Städte- und Gemeindebund in Sachsen-Anhalt wahrnehmen. Es gebe die Forderung an den Bund, dass eine Kommission eingerichtet werde, die die Finanzaufweisungen der Kommunen neu ordnen soll. Das werde jedoch Jahre dauern. Die letzte Regelung, die getroffen worden sei für die Gemeindefinanzierung habe sieben Jahre gebraucht, bis der Bund sie beschlossen habe. Zu dem, was Herr Krause zu den Vereinbarungen mit den Sozialpartnern gesagt habe: Es habe eine erste Sitzung gegeben, bei der es um eine Rahmenvereinbarung gehe, die möglicherweise vor der Sommerpause abschließbar sei. Dies werde aber nicht das Ende der Vereinbarung sein. Es würden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit einzelnen Maßnahmen der Personalkosteneinsparung und der Veränderung hier in der Stadtverwaltung befassen werden. Ergebnisse aus diesen Arbeitsgruppen seien jedoch nicht vor der Sommerpause zu erwarten.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Herr **Bönisch** rief die Änderungsanträge auf. Er verlas den Änderungsvorschlag der Oberbürgermeisterin zu Punkt 2 der Verwaltungsvorlage.

**Abstimmung zum Änderungsantrag OB:   mehrheitlich z u g e s t i m m t**  
(siehe Punkt 2 Beschlusstext)

Der Vorsitzende des Stadtrates verlas die Neufassung des Punktes 1 des Sachantrages der CDU-Fraktion.

Herr **Dr. Meerheim** wies darauf hin, dass im Punkt 3 ein ähnlicher Inhalt sei.

Herr **Bönisch** gab den Inhalt des gesamten Sachantrages wieder.

Dazu gab es keine Wortmeldungen.

**Abstimmung zum Sachantrag CDU-Fraktion:   mehrheitlich z u g e s t i m m t**  
(in modifizierter Form)

**Beschluss Nr. III/2002/02406 - Sachantrag der CDU-Fraktion zur Vorlage-  
Haushaltssatzung und Haushaltssicherung 2002 bis 2007**

---

- 1. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, dem Stadtrat zu dessen Sitzung im August 2002 über den Fortgang der Erarbeitung des Haushaltssicherungskonzeptes zu berichten.**
  - 2. Dieses Haushaltssicherungskonzept stellt dar, welche Einsparungen, geordnet nach den jeweiligen Verwaltungsbereichen bis zum Jahr 2007 erzielt werden sollen und durch welche konkreten Maßnahmen dies aus Sicht der Verwaltung geschehen soll.**
  - 3. Unter Angabe der Verantwortlichkeiten je Verwaltungsbereich und der zeitlichen Abfolge (Jahresscheiben) sind die einzelnen Haushaltssicherungsmaßnahmen zu benennen, wobei monatlich im Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung und im Hauptausschuss über den Stand der Umsetzung der Einsparmaßnahmen zu informieren ist.**
-

Herr **Bönisch** verlas den Änderungsantrag von Herrn Krause zu Punkt 4 der Verwaltungsvorlage.

Es gab keine Wortmeldungen dazu.

#### **Abstimmung zum Änderungsantrag**

**Stadtrat Krause:**

*(Textliche Streichungen in Punkt 4)*

**mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Der Vorsitzende des Stadtrates verlas den Änderungsantrag von Herrn Krause zu Punkt 5.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** gab zu bedenken, dass man jetzt dabei sei, eine Rahmenvereinbarung zu beschließen, in der die allgemeinen Grenzen des Vorgehens miteinander geregelt werden. In dieser Vereinbarung werde auch geregelt, dass es einen Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppen geben soll. An den einzelnen Regelungen werde man über die Sommerpause hinaus arbeiten. Bis zum Juni könne nur die Rahmenvereinbarung getroffen werden.

Herr **Krause** bestätigte, dass sich der Termin Juni selbstverständlich auf das Rahmenkonzept beziehe.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

#### **Abstimmung zum Änderungsantrag**

**Stadtrat Krause:**

*(siehe Punkt 5)*

**mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, wies darauf hin, dass vor der Beschlussfassung zum Haushalt über die Verwendung der restlichen EVH-Anteile entschieden werden müsse.

Der Tagungsleiter rief die Vorlage zur Verwendung der noch vorhandenen EVH-Anteile sowie einen dazu gestellten Änderungsantrag auf.

Frau **Dr. Haerting** begründete den Änderungsantrag, der sich auf den Punkt 1.1.2 der Vorlage beziehe – Attraktive Gestaltung der Stadteingangstore in Höhe von 1,9 Mio €. Man schlage vor, diese Mittel für die Schulsanierung zur Verfügung zu stellen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** meinte, so gut, wie sie das Anliegen verstehe und man auch etwas tun müsse, um wenigstens ein bisschen an Fortschritt bei der Schulsanierung zu erreichen, so sehe sie doch die Stadt in ihrer Gänze und viele solcher Probleme, die bisher nicht gelöst worden seien. Sie erinnere an die Intention, der man sich damals verschrieben habe, als es um die Verwendung der 105 Millionen gegangen sei. Damals habe man gesagt, man wolle zusätzliche Maßnahmen beschließen, die die Stadt attraktiver machen, damit der Wirtschaftsstandort Halle gestärkt wird.

Sie denke, es sei wichtig dies zu tun, denn wenn es gelinge, mehr Wirtschaftskraft nach Halle zu bringen, werde man auch die anderen Fragen, die man als ungelöste Probleme habe, besser lösen können. Sie bitte darum, bei der Zuweisung der noch verbliebenen Reste zu bleiben. Wenn sie sich richtig erinnere, sei auch damals der Antrag abgelehnt worden, als es noch um 105 Millionen gegangen sei. Man habe nicht das Thema Schulsanierung in dieser Weise in die Verwendung der EVH-Anteile aufgenommen.

Frau **Dr. Bergner**, CDU-Fraktion, bemerkte als Stadelternratsvorsitzende, auch Schulen seien außenwirksam. Sie verweise auf die "Leipziger Volkszeitung", die im Rahmen des Turn- und Sportfestes die Zustände der Unterbringung in halleschen Schulen hinsichtlich der sanitären Bedingungen u.ä. geschildert habe.

Frau **Dr. Haerting** wies darauf hin, dass ihres Wissens über den ursprünglichen Antrag des gesamten Bildungsausschusses – 16 Mio DM zusätzlich - nie entschieden worden sei. Sie mache darauf aufmerksam, dass der Punkt 1.1 der Vorlage laute – Attraktive Gestaltung der Stadteingangstore und untergliedert sei mit dem Punkt Umgestaltung des Riebeckplatzes. Das sei ein wichtiger Stadteingangstor; aus diesem Punkt wolle man das Geld auch nicht nehmen. Es gehe um den Punkt 1.1.2.

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, meinte, bei so einem großen Haushaltsloch sei es wichtig zu überlegen, wo man Prioritäten setze, was man sich leisten könne und was man sich nicht leisten könne. Die Kinder und Jugendlichen sollten in einer Umgebung aufwachsen, die ihnen auch die Stadt attraktiver mache.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, äußerte, als Taxifahrerin habe sie Sportler, die am Leipziger Turn- und Sportfest teilgenommen haben, gefahren. Dabei habe sie die Meinung gehört, dass der anfängliche Jubel über die schöne grüne Stadt Halle umgeschlagen sei in Enttäuschung, als man die Unterkünfte in den Schulen gesehen habe. Dieser jämmerliche Eindruck von den Schulen werde länger haften bleiben als der positive Eindruck, den sie z.B. von Leipzig mitgenommen haben.

Herr **Prof. Kiel**, PDS-Fraktion, bestätigte, dass es im Zusammenhang mit der Verwendung der EVH-Anteile nie einen Beschluss des Stadtrates gegeben habe, der auf Ablehnung des Antrages des Bildungsausschusses hinausgelaufen sei. Es habe immer wieder Stimmen gegeben, die dafür plädiert hätten, einen kleinen Teil der Summe für Schulsanierung zu verwenden. Er sei enttäuscht darüber, dass die Verwaltung nicht von sich aus dieses Ansinnen aufgegriffen und in ihr Konzept eingebaut habe.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, beantragte in einem **Geschäftsordnungsantrag** den Schluss der Rednerliste.

Herr **Bönisch** informierte, dass auf der Rednerliste noch vermerkt seien: Herr Lehmann, Herr Schmidt, Herr Stemme, Herr Dr. Meerheim.

Es gab keine Wortmeldungen zum Geschäftsordnungsantrag.

**Abstimmung zum GO-Antrag Schluss der Rednerliste: mehrheitlich z u g e s t i m m t**

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, unterstützte den Änderungsantrag der Mitglieder des Bildungsausschusses. Wer die Eingangstore der Stadt anschau, werde feststellen, dass diese teilweise so schlimm aussehen, dass mit 1,9 Mio € wirklich nur Flickschusterei gemacht werden könne.

Man habe festgelegt, die EVH-Mittel investiv einzusetzen – das geschehe an den Schulen. Es sei auch Wirtschaftsförderung, wenn man die Unternehmen der Stadt damit beauftrage. Es werde etwas für das Image der Stadt getan und sei eine Investition in die Zukunft. Er verweise auf den Punkt 1.2.3 der Vorlage - Planungsleistungen 3. Saaleübergang und stelle die Frage, wenn man sich wirklich dazu durchringen könnte, die Konzentration auf den 3. Saaleübergang im Süden der Stadt zu wenden und die Untersuchungen in der Mitte zu lassen, ob man dann diese Summe von 1, 5 Mio € noch in voller Höhe ansetzen müsse. Möglicherweise sei da etwas für ein kleines Eingangstor loszueisen.

Herr **Schmidt**, SPD-Fraktion, bemerkte, die Oberbürgermeisterin habe auf die ursprüngliche Intention der Mittelverwendung verwiesen. Der Plan habe darin bestanden, jede Mark, die man ausgeben, auch wieder zurück zu verdienen. Bei dem Geld handle es sich um wirtschaftliches Vermögen der Stadt Halle; man habe Anteile einer städtischen Firma verkauft und damit diese Summe erlöst. Wenn man davon Geld für Schulbau ausgeben, mache man nichts anderes, als was man mit einem Großteil des Geldes ohnehin schon gemacht habe: man gebe es zur normalen Haushaltsdeckung aus. Das Geld sollte für Wirtschaftsförderung ausgegeben werden.

Herr **Stemme**, UB-Fraktion, erklärte, wer die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt wolle, stimme der Vorlage zu, wer Halbheiten wolle, füge das ein, was jetzt eine Reihe von Stadträten fordere. Man sollte sich zu dem früheren Stadtratsbeschluss bekennen.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, meinte, Wirtschaftsförderung trete auch ein, wenn das Geld einem "Fensterfritzen" statt einem "Betonfritzen" in dieser Region gegeben werde. Er entscheide sich in diesem Fall für das Anliegen des Änderungsantrages. Er weise jedoch darauf hin, dass sich die entsprechenden Ämter – Schulverwaltungsamt, Hochbauamt, Stadtplanungsamt – an die Prioritätenliste halten sollten. Er bitte die Verwaltung bei Beschlussfassung das Signal, das der Stadtrat setze, sehr schnell umzusetzen, damit das Geld nicht auf der Straße liegenbleibe.

Herr **Biesecke** stellte den Antrag auf namentliche Abstimmung des Antrages.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** warb für die Vorlage der Verwaltung. Man müsse sich auch die Frage stellen, was könne man mit welchem Aufwand erreichen, welche Wirkung könne man erzielen. All die genannten Mängel an den Schulen werde man diesen 1,9 Mio € nicht gravierend verändern können.

Mit dieser Summe wäre man aber in der Lage, ein paar gezielte Maßnahmen an den Einfallstoren der Stadt zu machen, die zu einer Verbesserung des Bildes führen würden. Sie bitte zu überlegen, wieviel könne man mit diesem bescheidenen Beitrag an welcher Stelle ausrichten.

Herr **Bönisch** fragte, ob der Antrag auf namentliche Abstimmung ein Fraktionsantrag sei.

Dies wurde verneint, und der Tagungsleiter erklärte den Antrag für nichtig.

**Abstimmung zum Änderungsantrag  
der Stadträtinnen Dr. Bergner  
und Dr. Haerting und des  
Stadtrates Prof. Dr. Kiel:**

**mehrheitlich z u g e s t i m m t**

(Vorlagen-Nr. III/2002/02306 – siehe Punkt 1.1.2)



**Beschluss Nr. III/2002/02232 - Haushaltssatzung 2002 und Haushaltssicherung 2002 bis 2007**

---

1. Der Stadtrat stimmt der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan 2002 mit den gesetzlichen Anlagen nach zweiter Lesung zu.
  2. Der Stadtrat beschließt als Eckwerte eines Haushaltssicherungskonzeptes für die Jahre 2002 bis 2007 *Einsparsummen in Höhe von 50 Mio € im Bereich der politikfeldspezifischen Maßnahmen und in Höhe von 38 Mio € im Bereich der querschnittfeldbezogenen Maßnahmen als Ziel.*
  3. Der Stadtrat beschließt, unter Berücksichtigung des unter Ziffer 2 benannten Haushaltssicherungskonzeptes, das strukturelle Defizit bis zum Jahr 2005 auszugleichen.
  4. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, die in Ziffer 2 formulierten Ziele durch Fachkonzepte zu untersetzen und dem Stadtrat im Oktober 2002 zur Beschlussfassung vorzulegen. Die für 2002 relevanten Einspareffekte sind in die Nachtragssatzung einzuarbeiten und dem Stadtrat im Oktober 2002 zur Beschlussfassung vorzulegen.
  5. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, zielstrebig Verhandlungen mit den Sozial- und Tarifpartnern aufzunehmen. Das Ziel soll eine tragfähige Vereinbarung zur Ausgestaltung der Maßnahmen im Rahmen des Haushaltskonsolidierungskonzeptes sein. Diese Vereinbarung soll bis *Juni 2002* vorliegen.
-

## Zu Wiedervorlage von Anträgen

---

***Frau Oberbürgermeisterin Häußler gratulierte dem Vorsitzenden der FDP-Fraktion, Herrn Gerry Kley, Minister für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, nachträglich zu dessen Geburtstag.***

## **Zu TOP 09 - Antrag der FDP-Fraktion – zum Psychiatrischen Krankenhaus**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02054

---

Herr **Kley**, FDP-Fraktion, erklärte, das Thema sei schon vor längerer Zeit in den Stadtrat eingebracht worden. Es wäre sinnvoll, das Krankenhaus auszuschreiben, um zu sehen, ob sich ein entsprechender Interessent finde, der einerseits die Konzepte, die bisher in der Überlegung gewesen seien, weiterführe und andererseits den Stadthaushalt durch die Kaufsumme merklich entlaste. Man könne es sich nicht leisten, auf der einen Seite Gebühren zu erhöhen, die Bürger zusätzlich zu belasten und sich auf der anderen Seite dieses Krankenhaus zu gönnen ohne Not. Es habe schon verschiedentlich Privatisierung und Teilprivatisierung von Krankenhäusern gegeben, die heute hervorragend geführt würden. Er sehe kein Argument, diesem Antrag nicht zuzustimmen.

Herr **Jeschke**, HAL-Fraktion, sprach gegen diesen Antrag. Es gebe keinen anderen medizinischen Versorgungsbereich, der mit Recht und Anspruch und auch mit Erfolg die Bezeichnung "gemeindenah" führe. Das Krankenhaus schreibe schwarze Zahlen und sei in der Versorgung hoch effektiv. Wer Interesse an einer effizienten Versorgung der psychiatrischen Patienten in Halle habe, sollte diese Privatisierung nicht vornehmen.

Frau **Weiß**, CDU-Fraktion, erklärte, man diskutiere heute nicht darüber, das Psychiatrische Krankenhaus zu schließen; es gehe darum, es auszuschreiben und es möglicherweise einer anderen Einrichtung anzuschließen oder einem anderen Träger zu übergeben. Das Krankenhaus schreibe zwar keine roten Zahlen, aber es belaste die Verwaltung. Sie werde dem Antrag zustimmen.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, meinte, man müsse bei der Gesundung des städtischen Haushaltes überlegen, welche Leistungen man vorhalten wolle und welche nicht. Dazu gehöre, dass man sich Bereiche vorurteilsfrei anschau – so auch städtisch betriebene Altenheime und den großen Batzen der sogenannten Erbbaupachtverträge. Möglicherweise liege dort ein Vermögen. Wenn man mutig in die Zukunft schreiten wolle, müsse man diese Dinge anpacken. Die Diskussion um die Schulsanierung habe deutlich gezeigt, dass das Geld an allen Enden und Ecken fehle. Man sollte ideologische Scheuklappen, die möglicherweise bestehen, beiseite legen.

Seine Fraktion werde den Antrag unterstützen und hoffe auf weitere Vorschläge, die auch Privatisierungen in anderen Bereichen möglich machen.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, sprach sich gegen den Antrag aus.

Frau **Szabados**, Beigeordnete für Jugend, Soziales und Gesundheit, erklärte, das Psychiatrische Krankenhaus spiele eine bedeutende Rolle im Verbund der gemeindenahen Versorgung der psychiatrisch Kranken. Der Antrag der FDP-Fraktion gehe davon aus, dass es eine Entlastung der Stadtkasse geben werde, wenn das Krankenhaus veräußert werde.

Das könne im Betrieb nicht so gesehen werden. Zwischenzeitlich sei eine steuerrechtliche Wertung vorgenommen worden. Dabei sei ausgeführt worden, dass, wenn Veräußerungsgewinne erzielt würden, diese satzungsmäßig für gemeinnützige Zwecke einzusetzen seien; finde eine andere Verwendung des Veräußerungsgewinns statt, so werde dieser der Besteuerung unterworfen. Dies sei bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.

Es stehe die Forderung, den Haushalt zu konsolidieren. Wenn aber Möglichkeiten genommen würden, etwas, das schwarze Zahlen schreibe, in einen vernünftigen Verbund einzubringen, was eine Entlastung des Verwaltungshaushaltes der Stadt bedeuten würde, dann sei das etwas kurzfristig betrachtet. Eine zukunftsfähige und nachhaltige Haushaltskonsolidierung sei nicht mit kurzfristigen Veräußerungen zu machen.

Frau **Haupt**, PDS-Fraktion, betonte, ihre Fraktion werde dem Antrag nicht zustimmen. Es bestehe keine wirtschaftliche Not, dieses Krankenhaus zu verkaufen. Im Krankenhausausschuss sei auch mit Beteiligten darüber gesprochen worden und es sei darauf hingewiesen, welche soziale Bedeutung dieses Haus in der Stadt habe. Gerade die psychiatrische Versorgung mit den gesamten Bausteinen laufe sehr gut. Gerade in diesem Eigenbetrieb der Stadt Halle sehe sie auch eine Chance, neue Wege zu beschreiten.

Herr **Jeschke** nahm Bezug auf die Äußerungen von Frau Weiß.

Herr **Prof. Schuh** wunderte sich über die Aussage, dass keine finanzielle Not bestehe. Angesichts der Tatsache, dass 160 Millionen notwendig seien, um die Schulen zu sanieren und wenn man alles zusammen addiere, was man alles nicht machen könne, dann denke er schon, dass die Stadt große Probleme habe. Da müsse man auswählen, was man haben wolle und was nicht. Hier sei eine solche Entscheidung gefordert.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, meinte, er sei ein bisschen enttäuscht von seinen Kollegen aus dem Finanzausschuss. Im Haushaltskonsolidierungskonzept werde von einer Summe von 57,8 Millionen tendenziell-strukturellem Loch gesprochen, das zu schließen sei. Außerdem seien weitere 30 Millionen, die durch zusätzliche Kostensteigerungen insbesondere im Personalbereich zu erwarten. Dies alles werde man strukturell nicht mit einer Einmaleinnahme abdecken. Hier mache man sich etwas vor.

Herr **Misch**, CDU-Fraktion, meinte, er sehe in einem Verkauf auch die Chance, zu einer Stärkung und einer Effizienzsteigerung in der Behandlung insgesamt in der Stadt Halle beizutragen. Unter diesem Gesichtspunkt sollte das Anliegen betrachtet werden.

Herr **Lehmann**, SPD-Fraktion, führte aus, beim Verkauf müsste eine genaue Kosten-Nutzen-Analyse gemacht werden, an welcher Stelle man den ökonomischen Nutzen einsetzen könne. Es sei zu überlegen, ob ein Teil der Kosten, die man jetzt als kommunale Kosten für die Versorgung dieses Personenkreises habe, verlagert werden könne, indem man zu einer etwas anders strukturierten integrierten Versorgung übergehe, bei der ein anderer Kostenträger zuständig sei.

***Vertreter des Knoblauchfestes auf der Peißnitzinsel überbrachten der Stadt ihre Grüße und überreichten der Oberbürgermeisterin einen Korb mit Knoblauch.***

Frau **Szabados** schlug vor, dass die Verwaltung das angekündigte Fachkonzept vorlegen sollte. Dann sollte abgewogen werden.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** gab zu bedenken, dass es hier um einen weitreichenden Vorschlag gehe. Es wäre falsch, diesen auf der Stelle zu beschließen. Der Verwaltung sollte Zeit gegeben werden, ein Fachkonzept vorzulegen.

Herr **Scholze**, FDP-Fraktion, argumentierte für die Annahme des Antrages. Die Übergabe des Krankenhauses in eine andere Trägerschaft bringe nichts Unsoziales mit sich. Die Frage der Daseinsvorsorge sei nicht geknüpft an die Rechtsform eines Krankenhauses. Ein zukünftiger privater Betreiber werde das, was an Netzwerken in der Versorgung aufgebaut worden sei, nutzen.

Man habe sehr wohl ein Haushaltsloch, und man sollte versuchen, über konventionelle Dinge nachzudenken.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, stellte namens seiner Fraktion einen **Änderungsantrag**: *Die Stadtverwaltung wird beauftragt, ein Fachkonzept für das Psychiatrische Krankenhaus im Rahmen der Haushaltskonsolidierung zu entwickeln. Die alternativen Möglichkeiten des weiteren Betriebs sind dabei darzustellen und in Abwägung zu bringen.*

Frau **Szabados** korrigierte: Es müsse heißen: ..ein Fachkonzept der integrierten psychiatrischen Versorgung...

Herr **Prof. Schuh** warf die Frage auf, ob dies ein Änderungsantrag oder ob es ein neuer Antrag sei. Er sei der Meinung, es sei ein neuer Antrag und der könne erst zum nächsten Stadtrat angemeldet werden.

Herr **Bönisch** meinte, um diesem Streit zu entgehen, könnte man sagen, dass der Inhalt des Antrages jetzt nicht tragfähig sei und ihn ablehnen. Er bitte die SPD-Fraktion, den Antrag zurückzuziehen.

Herr **Kley** stellte fest, es stelle sich die Frage, warum zwölf Jahre nichts gemacht worden sei. Immer dann, wenn der Stadtrat sich etwas herausgreife aus diesem Bereich, werde gesagt, man würde sich gern etwas Neues einfallen lassen, wenn der Stadtrat die Verwaltung beauftragen würde, darüber nachzudenken. – Es hätte schon längst etwas auf dem Tisch liegen können; die Lage des Haushaltes sei bekannt. Auch der Vorschlag seiner Fraktion, dieses Krankenhaus auszuschreiben sei seit langem bekannt, und es werde stets darauf verwiesen, man könnte über Verknüpfungen etwas erreichen.

Er sei sich sicher, dass auch mit einem privaten Träger derartige Verträge möglich seien. Seitens der PDS-Fraktion sei gesagt worden, es bestünde keine Not, man müsse nicht veräußern. Wenn man dann bereit sei, die Gebühren für die Kindertagesstätten zu erhöhen, weil man sage, da bestehe Not, dann müsse man sich fragen, was sei wichtiger: Dinge zu behalten, die man gegenwärtig wirklich nutzen könnte, um die größte Not zu lindern im Haushalt oder den Bürger weiterhin zur Kasse zu bitten an einer Stelle, wo er sich wieder nicht wehren könne, weil der Stadtrat die Beschlusshoheit habe. Die Frage der strukturellen Schiefelage des Haushaltes könne man freilich nicht durch solche Verkäufe lösen, aber man könne gegenwärtig erst einmal eine Stabilisierung hineinbringen, könne Investitionen tätigen und auch gewisse Sachen für die Bevölkerung weiter zur Verfügung stellen.

Herr **Stemme**, UB-Fraktion, erklärte, er stehe zu dem Antrag der FDP-Fraktion.

Damit würde in Bewegung gebracht, dass die Stadt über weitere solche Dinge nachdenken sollte, und man würde auch einem Trend in Deutschland folgen, immer mehr Kliniken und Krankenhäuser zu privatisieren.

Wenn man sich Entscheidungen zum Verkauf, zur Sanierung fest vorgenommen habe, sollte man sie nicht durch lange Bewertungen, durch Konzepte – das sei Zeit, die man nicht habe – aufhalten.



## **Zu TOP 10 - Antrag der HAL-Fraktion – zum Flächenpool der Stadt Halle (Saale)**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02105

---

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, bat um Zustimmung zum Antrag.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Abstimmung zur Vorlage:      mehrheitlich z u g e s t i m m t**

**Beschluss Nr. III/2002/02105 - Antrag der HAL-Fraktion – zum Flächenpool der Stadt Halle (Saale)**

---

**Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Flächen der halleschen Schulhöfe in den Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen aufzunehmen.**

---

**Zu TOP 11 - Antrag des Ausschusses für Finanzen und städtische  
Beteiligungsverwaltung – Projekt "Klimaschutz macht  
Schule"**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02313

---

Es gab keine Wortmeldungen zum Antrag.

**Abstimmung zur Vorlage:      mehrheitlich z u g e s t i m m t**

**Beschluss Nr. III/2002/02313 - Antrag des Ausschusses für Finanzen und städtische  
Beteiligungsverwaltung – Projekt "Klimaschutz macht  
Schule"**

---

**Die Stadtverwaltung soll prüfen, ob eine Ausweitung des Projektes "Klimaschutz  
macht Schule" auf alle Verwaltungsgebäude der Stadt Halle (Saale) realisiert werden  
kann.**

---

## Zu TOP 12 - Antrag der CDU-Fraktion – betreffend die Errichtung der Spallationsneutronen-Quelle am Standort Halle-Leipzig

Vorlagen-Nr.: III/2002/02328

---

Frau **Weiß**, CDU-Fraktion, begründete den Antrag. Laut Antwort der Verwaltung seien offensichtlich schon Aktivitäten unternommen worden. Einige Dinge sollten in der Information konkreter gestaltet werden: "geeignete Maßnahmen" und "geeignete Zeitpunkte". Auch würde sie interessieren, inwieweit die Stadtverwaltung mit dem Max-Planck-Institut zusammenarbeite.

Sie beantrage die Vertagung des Antrages in die Septembersitzung und erbitte zwischenzeitlich um Informationen durch die Stadtverwaltung.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** antwortete, die Verwaltung sei ganz eng in diesem Verfahren vertreten und nehme sämtliche Möglichkeiten wahr. Diese Möglichkeiten seien aber vorgegeben. Das Max-Planck-Institut werde demnächst eine Veranstaltung durchführen. In diesem Zusammenhang sei sie gebeten worden, an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen.

Frau **Weiß** ergänzte, die Entscheidung zum Standort treffe die Bundesregierung. Man könne in Vorbereitung auf diese Entscheidung für seine Region etwas unternehmen. Mit einer Teilnahme an einer Podiumsdiskussion sei es nicht getan.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** erwiderte, dann sollten konkrete Vorschläge eingereicht werden, was die Verwaltung tun solle. Die Verwaltung setze sich mit aller Kraft ein. Sie denke, der Antrag sei eigentlich erledigt. Die Verwaltung werde regelmäßig über den Stand der Dinge berichten.

Herr **Bönisch** fragte, ob die CDU-Fraktion diesem Geschäftsordnungsantrag folgen könne. Da dies verneint wurde, stellte er den Geschäftsordnungsantrag zur Abstimmung.

Herr **Dr. Köck**, PDS-Fraktion, meinte, es gehe darum, das Beste für die Region herauszuholen. Insofern sehe er keinen Widerspruch zwischen dem Anliegen der Antragsteller und dem der Oberbürgermeisterin. Es wäre am Dienlichsten, den Antrag in den Wirtschaftsausschuss oder in den Hauptausschuss zu verweisen, um dort über Details zu reden.

**Abstimmung GO-Antrag Antrag erledigt:      mehrheitlich a b g e l e h n t**

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, meinte, es sei noch eine Menge Lobby-Arbeit zu tun, und er empfehle, die Landesregierung mit einzubeziehen.

Frau **Weiß** verwies den Antrag namens ihrer Fraktion in den Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften und in den Hauptausschuss.

Herr **Kley**, FDP-Fraktion, erklärte, die Ministerpräsidenten der Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt hätten sich gemeinsam dazu erklärt, diese Anlage hier zu errichten. Dazu gäbe es vielfältige Aktivitäten, um das Vorhaben deutschlandweit zu unterstützen. Er denke, auch das Votum des Stadtrates für diesen Antrag bedeute kein Misstrauen in die Oberbürgermeisterin, sondern eine nachhaltige Unterstützung der Vorhaben aller politisch Beteiligten, damit man ein wirtschaftsförderndes Event herbekomme.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Der Antrag wurde durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Fraktion in den**

- **Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften und in den**
- **Hauptausschuss**

**verwiesen.**

**Zu TOP 13 - Antrag der SPD-Fraktion – zur Ausschilderung der  
Anfahrt zum Flughafen Leipzig-Halle im Bereich der  
Stadt Halle (Saale)**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02344

---

Es gab keine Wortmeldungen zum Antrag.

**Abstimmung zur Vorlage:      mehrheitlich z u g e s t i m m t**

**Beschluss Nr. III/2002/02344 - Antrag der SPD-Fraktion – zur Ausschilderung der  
Anfahrt zum Flughafen Leipzig-Halle im Bereich der  
Stadt Halle (Saale)**

---

**Die Stadtverwaltung wird gebeten zu prüfen,**

- **in welcher geeigneten Weise die Ausschilderung der Anfahrt in Richtung Flughafen Leipzig-Halle vom Stadtgebiet Halle aus (Delitzscher Straße/ Autobahnanschluss Halle-Ost) verbessert werden kann (Hinweis auf Flughafen)**
  - **in welcher Weise gegebenenfalls auf das Autobahnamt Einfluss genommen werden kann, um die Beschilderung durchgängig zu verbessern.**
-

## **Zu TOP 14 - Antrag der PDS-Fraktion – zu neuen Ausbildungsaktivitäten in der Stadt Halle (Saale)**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02346

---

Herr **Prof. Kiel**, PDS-Fraktion, erklärte, es seien Aktivitäten und gemeinsame Anstrengungen notwendig, damit den vielen schönen Worten, die in den letzten Wochen in Vorbereitung der Landtagswahlen gefallen seien, reale Taten folgen.

Es gehe nicht nur um dieses Jahr. Die geburtenstarken Jahrgänge drängten sich bis zum Jahre 2006 auf den Ausbildungsmarkt. In den nächsten Jahren müssten große Anstrengungen unternommen werden, um entsprechende Möglichkeiten zu schaffen.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, äußerte, natürlich begrüße seine Fraktion solche Anträge. Es sei wünschenswert, die Zahl der Ausbildungsplätze, die die Stadt bereitstellen könne, auch zur Verfügung zu stellen. Angesichts der schwierigen Haushaltssituation verweise er den Antrag namens seiner Fraktion in den Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung.

Frau **Dr. Bergner**, CDU-Fraktion, meinte, die Zukunftsfähigkeit der Ausbildungsplätze, die man mit der Annahme des Antrages unterstützen würde, sollte ganz besonders kritisch betrachtet werden.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, verwies namens seiner Fraktion den Antrag zusätzlich in den Bildungsausschuss und in den Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Der Antrag wurde durch Geschäftsordnungsanträge der Unabhängigen Bürgerfraktion und der SPD-Fraktion in den**

- **Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung, in den**
- **Bildungsausschuss und in den**
- **Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften**

**v e r w i e s e n.**

## **Zu TOP 15 - Antrag des Stadtrates Dr. Uwe-Volkmar Köck, PDS – zur Nutzung der alten Tankstelle am Denkmalsplatz Trotha als Jugendtreff**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02348

---

Herr **Dr. Köck**, PDS-Fraktion, äußerte, mit der Antwort der Verwaltung sei er nicht zufrieden; der Stab werde zu schnell gebrochen.  
Namens seiner Fraktion verweise er den Antrag in den Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten und in den Jugendhilfeausschuss.

Herr **Spitzke**, UB-Fraktion, ergänzte, seine Fraktion wünsche auch eine Verweisung in den Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung.

**Der Antrag wurde durch Geschäftsordnungsanträge der PDS-Fraktion und der Unabhängigen Bürgerfraktion in den**

- **Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten, in den**
- **Jugendhilfeausschuss und in den**
- **Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung**

**verwiesen.**

## **Zu TOP 16 - Antrag der SPD-Fraktion – zur Änderung der Geschäftsordnung des Stadtrates**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02352

---

Herr **Lehmann**, SPD-Fraktion, stimmte dem Vorschlag der Verwaltung zu und erklärte den Antrag als erledigt.

**Der Antrag wurde durch die einbringende Fraktion als erledigt erklärt.**

## **Zu Anfragen von Stadträten**

---

**Zuerst werden alle Anfragen der Stadträte sowie die Antworten der Verwaltung wiedergegeben. Danach erfolgt die Niederschrift zur Diskussion während der Tagung.**

**Zu TOP 17 - Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS - zur Erfüllung  
des Verkehrsbedienungsfinanzierungsvertrages (VBFV)**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02186

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 18 - Anfrage der Unabhängigen Bürgerfraktion - zu  
Problemen der Stadtwerke GmbH betreffs Zuordnung  
und Abrechnung von Mülltonnen**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02284

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 19 - Anfrage der Stadträtin Dr. Gesine Haerting, HAL -  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN - zur ausstehenden Sanierung  
des "Kühlen Brunnens"**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02330

---

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, äußerte Unzufriedenheit über die Antwort der Verwaltung. Wenn man betrachte, wann der "Kühle Brunnen" den Besitzer gewechselt habe und was im Vorfeld gelaufen sei, verstehe man nicht, wenn jetzt als Antwort gegeben werde, dass Rahmenbedingungen durch die Verwaltung untersucht werden müssen.

**Zu TOP 20 - Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS – zur  
Fördermittelvergabe**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02331

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 21 - Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zu  
Stellenbesetzungen**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02332

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 22 - Anfrage des Stadtrates Dieter Lehmann, CDU - zur  
Neustrukturierung der Stadtverwaltung Halle im Rahmen  
einer neuen Fachbereichsstruktur**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02333

---

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, äußerte, er sähe in der Antwort der Verwaltung einen gewissen Widerspruch zu dem, was die Oberbürgermeisterin zur mündlichen Anfrage zum Thema Messe gesagt habe. Er schlägt vor, dass sich der Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften mit dieser Problematik beschäftigen sollte.

**Zu TOP 23 - Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zum Haus  
der Fraktionen**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02334

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 24 - Anfrage des Stadtrates Tilo Biesecke, SPD - zur  
Ordnung im Bereich Kurallee/Reilstraße**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02336

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 25 - Anfrage des Stadtrates Klaus Müller, PDS - zu  
Arbeitgeberverbänden**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02337

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 26 - Anfrage der Stadträtin Ute Haupt und des Stadtrates  
Prof. Dr. Siegfried Kiel, PDS - zur künftigen Nutzung der  
Sporthalle MT-90 im Komplex Eissporthalle**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02338

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 27 - Anfrage des Stadtrates Tilo Biesecke, SPD – zur  
Sauberkeit im Bereich des Kaufland-Centers Südstadt**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02339

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 28 - Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU – zur  
Unfallgefährdung in Schulbauten der Stadt**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02340

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 29 - Anfrage der Stadträte Andreas Schmidt und Tilo Biesecke, SPD - zur Verpachtung von Sportstätten**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02341

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 30 - Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS - zur Haushaltskonsolidierung der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02342

---

Herr **Heft**, PDS-Fraktion, äußerte, diese Anfrage sollte zur nächsten Stadtratstagung im Juni wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden.

**Zu TOP 31 - Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS – zu Rückforderungen gegenüber der Fa. R. Berger**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02343

---

Die Antwort der Verwaltung (siehe nichtöffentlicher Teil) wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 32 - Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS – zum Mobilitätsverhalten der Einwohner der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlagen-Nr.: III/2002/02345

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 33 - Anfrage des Stadtrates Wolfgang Kupke, CDU – zur  
Beutekunst**

Vorlagen-Nr.: III/2002/0234

---

Herr **Kupke**, CDU-Fraktion, erklärte, er habe zum Thema Beutekunst gefragt. Als Antwort sei ihm mitgeteilt worden, dass das Händelhaus einen Kriegsverlust in bestimmter Höhe habe. Er werde die Anfrage noch einmal direkt an den zuständigen Beigeordneten stellen.

**Zu TOP 34 - Anfrage des Stadtrates Ingo Kautz, CDU - zur Erhaltung  
des Baudenkmales Villa Hoher Weg 13 in Kröllwitz**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02349

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 35 - Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU – zu  
Zuordnung von Hausmeister- und Sekretärstunden im  
Schulbereich**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02350

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu TOP 36 - Anfrage des Stadtrates Peter Jeschke, HAL-NEUES  
FORUM- zum Sportkomplex Robert-Koch-Straße**

Vorlagen-Nr.: III/2002/02351

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

## Zu TOP 37 - Anfrage des Stadtrates Peter Jeschke, HAL-NEUES FORUM - zur ehemaligen Hafenbahn-Trasse

Vorlagen-Nr.: III/2002/02353

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

## Zu TOP 38 - Mündliche Anfragen von Stadträten

---

Herr **Heft**, PDS-Fraktion, kam auf TOP 32 zurück. Die Fragen 1 bis 3 seien soweit beantwortet worden, wobei die Antworten nicht ganz aktuell seien. Er bitte, dass die zuständigen Mitarbeiter des Geschäftsbereiches Planen und Bauen noch einmal Kontakt mit dem Institut Sozialdata aufnehmen sollten. Dort lägen Daten per 31.12.2000 vor. Die Fragen 4 und 5 seien im Prinzip noch nicht beantwortet und sollten im Juni wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden. Auch hier erwarte er aktuelle Zahlen.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** fragte, warum Herr Heft die Verwaltung noch einmal abfrage, wenn er die Daten bereits kenne.

Herr **Heft** erwiderte, er möchte, dass der Stadtrat die gleichen Informationen erhalte, wie ein Teil davon, nämlich die Aufsichtsräte der HAVAG.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** meint, die Verwaltung koste es viel Zeit und Kraft, diese Informationen zusammenzustellen. Vielleicht finde man einen anderen Weg, um die Informationen, die aus den Aufsichtsräten kommen, an die Fraktionen heranzutragen.

Herr **Heft** kam auf eine geplante Aufsichtsratssitzung der HAVAG am 29.05.2002 zu Sprechen, die 9.30 Uhr stattfinden soll. Er habe nach der Ankündigung dieses Termins bekanntgegeben, dass es ihm aus dienstlichen Gründen nicht möglich sei, diesen Termin wahrzunehmen.

Dazu stelle er folgende Fragen, um deren schriftliche Beantwortung er bitte:

1. Stadträte sind in Sachsen-Anhalt ehrenamtlich tätig, dies bedeutet, dass dieses Amt in der Regel erst nach Erledigung dienstlicher Pflichten u.a. im Rahmen von dauerhaften Arbeitsverhältnissen ausgefüllt werden kann. Wiederholt wird seitens der Exekutive der Stadt Halle (Saale) dieses Ehrenamt und seine Randbedingungen missachtet! Weshalb werden bewusst Termine zu wichtigen Ereignissen/Beratungen/Gesprächen in den Vormittagsstunden festgelegt?
2. Ist es Absicht der Exekutive der Stadt Halle (Saale) ehrenamtlich tätigen Stadträten dadurch von wichtigen Informationen fernzuhalten?
3. Ist es im konkreten Fall Absicht der Oberbürgermeisterin, Teile des Aufsichtsrates der HAVAG von Informationen fernzuhalten?

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** stellte klar, dass sie auf Anfrage und Bitte von Herrn Heft gern reagiert hätte, wenn sie ihr nicht erst heute zugeleitet worden wäre. Wäre es nicht möglich gewesen, auf kurzem Weg die Angelegenheit zu regeln? Die Sache über eine Anfrage im Stadtrat zu klären – was sei das für ein Umgang miteinander?

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, fragte zu Ratsinformationssystem. Welche Kosten seien der Stadt beim Aufbau dieses Systems bisher entstanden und wann könnten die Fraktionen mit einem leistungsfähigen Ratsinformationssystem rechnen?

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** wies auf die Auskünfte hin, die in der Maisitzung des Hauptausschusses gegeben worden sind.

Frau **Wolff** fragte weiter zum Halle-Pass und zu einem geplanten Kongress, der in Halle hätte stattfinden sollen. Warum finde dieser Kongress nun in Leipzig statt, wo seien da die Pannen?

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** verwies zu letzter Frage auf eine schriftliche Mitteilung, die heute allen Stadträte übergeben worden sei.

Frau **Dr. Wünscher**, CDU-Fraktion, stellte, gemeinsam mit Frau Dr. Bergner, Fragen hinsichtlich der Vorbereitung des Stadtjubiläums und bat um deren schriftliche Beantwortung:

In der Kulturausschusssitzung am 21. Mai 2002 wurde erneut die Vorlage "Gründung eines Kuratoriums 1200 Jahre Halle" zurückgezogen. Bereits vor einem Jahr, genau am 23. Mai 2001 hat Frau Dr. Bergner für die CDU-Fraktion eine Anfrage zur Vorbereitung des Stadtjubiläums gestellt. Bereits vor einem Jahr wurde von der Gründung eines Kuratoriums gesprochen.

1. Warum ist dies bis jetzt noch nicht geschehen? Ein Jahr kostbare Zeit ist vergangen.
2. Wie sehen die Vorstellungen der Verwaltungsspitze aus, dieses umfangreiche Projekt mit der notwendigen Ernsthaftigkeit und der Bedeutung für die Stadt angemessen zu betreiben?
3. Ist die verbleibende Zeit überhaupt noch ausreichend, um bis zum Jahr 2006 wenigstens eine maßgebliche Publikation, vergleichbar zu Magdeburg, zu erstellen?
4. Wie stellt sich die Verwaltungsspitze die Koordination der daran zu beteiligenden Einrichtungen wie Universität, Franckesche Stiftungen, Händelhaus, um nur einige zu nennen, vor?

Herr **Dr. Marquardt**, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, antwortete, zu einer entsprechenden Vorlage, die in der Beigeordnetenkonferenz verabschiedet worden sei, gebe es noch Gesprächsbedarf in Bezug auf die möglichen Mitglieder des Kuratoriums. Der Satzungsentwurf für das Kuratorium liege vor. Es sei daran gedacht, Arbeitskreise zu bilden, dazu habe die Verwaltung Vorschläge unterbreitet. Er äußerte sich zu weiteren Projekten, zu denen Beschlussvorlagen erarbeitet werden.

Herr **Bönisch** wies darauf hin, dass komplexe Anfragen schriftlich gestellt werden sollten. Der Punkt Mündliche Anfragen sollte für kleinere Anfragen und Nachfragen genutzt werden. Er bitte darum, dem künftig zu folgen.

Frau **Szabados**, Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit, antwortete auf die Frage zum Halle-Pass. In einer früheren Antwort der Verwaltung sei mitgeteilt worden, dass das Erziehungsgeld nicht zum Einkommen gerechnet werde, jedoch eine Kopie des Nachweises vorgelegt werden müsse. Im jetzigen Verwaltungsverfahren zum Halle-Pass müsse künftig kein Nachweis über das Erziehungsgeld vorgelegt werden.

Herr **Stemme**, UB-Fraktion, nahm Bezug auf die schriftliche Anfrage unter TOP 18 – Stadtwerke GmbH – Pilotversuch zu Zuordnung und Abrechnung von Mülltonnen - und fragte, welche Möglichkeiten bestünden, diesen Pilotversuch sofort zu unterbrechen. Er sei der Auffassung, dass hier ein Missbrauch der Abschreibungspolitik vorliege. Er könne sich nicht vorstellen, dass die Stadt über eine Abschreibungspolitik für die Stadtwerke Leitungstätigkeit mache.

Herr **Doege**, Beigeordneter für Ordnung, Sicherheit und Umwelt, antwortete, die Finanzierung dieses Projektes erfolge nicht durch die Stadt, sondern durch die Stadtwirtschaft.

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, fragte zum Marktplatz 23. Der "MZ" sei zu entnehmen gewesen, dass nicht nur Abrissantrag vorliege, sondern dass dieser positiv beschieden werde. Es sei jedoch nicht klar zu verstehen gewesen, ob dieser Antrag schon beschieden sei oder nach anstehe. Außerdem sei in der Zeitung dargestellt worden, dass der Erhalt dieses Gebäudes nur deshalb erfolge, weil die Zahnarztpraxis dort sei. Das stimme so nicht. Im Kaufvertrag sei unter § 8 festgeschrieben worden: u.a. Sanierung der Baudenkmale, darunter Markt 23. Sie weise ausdrücklich daraufhin, wenn dieser Abrissantrag, den die Frankonia gestellt habe, nicht innerhalb von sechs Wochen beschieden sei, dann sei das durch diese Nichtbescheidung genehmigt. Wenn man also wolle, dass das in Ruhe betrachtet werde, müsse der Antrag erst einmal abgelehnt werden.

Herr **Tepasse**, Beigeordneter für Planen und Bauen, antwortete, der Antrag sei noch nicht beschieden. Man warte noch auf die Antwort des Regierungspräsidiums. Die Fristenüberschreitung sei noch nicht eingetreten.

Herr **Lehmann**, CDU-Fraktion, informierte, dieses Thema sei in der letzten Sitzung des Planungsausschusses behandelt worden. Der Ausschuss habe die Empfehlung gegeben, dass sich der Gestaltungsbeirat in seiner Sitzung im Juni mit dem Gesamtkomplex KAUFHOF beschäftigen werde.

Frau **Dr. Haerting** fragte, ob sie die Verwaltung dann richtig verstehe, dass das ordentlich beschieden werde und nicht durch Nichtbescheidung eine Genehmigung erfolge, denn sonst werde alles, was im Planungsausschuss besprochen worden sei, unmöglich.

Herr **Tepasse** äußerte, das Problem habe man erörtert und sei dabei, es auch so zu beachten.

Herr **Lehmann**, SPD-Fraktion, fragte, ob durch Verfahren und Handeln der Stadtverwaltung sichergestellt sei, dass kein Abriss stattfinde. Könne das mit Ja oder Nein beantwortet werden?

Herr **Tepasse** antwortete, das Verfahren sei noch offen, man kenne die Antwort des Regierungspräsidiums nicht. Dass etwas über Nacht und Nebel passiere, sei nicht möglich.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, verwies darauf, dass der Stadtrat einen Beschluss gefasst habe, dessen Bestandteil u.a. dieser § 8 des Kaufvertrages sei. Wenn man da etwas ändere, müsse es im Stadtrat genehmigt werden; die Stadtverwaltung könne nicht von selbst von einem Beschluss abweichen. Eine Bescheidung könne nur erfolgen, wenn der Stadtrat den Kaufvertrag aufhebe, also seine Bedingungen gegenüber dem Investor ändere.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** fasste zusammen, es gebe einen Stadtratsbeschluss, eine Ausschreibung und einen Vertrag. Das sei in einer bestimmten Situation entstanden – Zahnarztpraxis im Gebäude. Inzwischen habe sich eine neue Situation für den Investor ergeben - der Zahnarzt sei ausgezogen – und er versuche nachzuverhandeln. Bevor man verhandeln könne, müsse man klären, ob eine Abrissgenehmigung möglich sei. Das werde jetzt getan. Es müsse für die Verwaltung möglich sein, mit einem Investor zu verhandeln und mögliche Veränderungen zu prüfen. Sie bitte um Geduld, diese Klärung abzuwarten.

Frau **Haupt**, PDS-Fraktion, erläuterte, die Bürgerinitiative Silberhöhe plane in Vorbereitung einer Stadtteilkonferenz, im September eine Befragung der Bevölkerung in diesem Stadtteil durchzuführen. Dazu wolle man das Amtsblatt nutzen. Sie frage, ob die Bürgerinitiative einen solchen Aufruf im Amtsblatt veröffentlichen könne.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** sagte eine Prüfung dieser Frage zu.

Herr **Prof. Schuh**, UB-Fraktion, äußerte, in der Pestalozzischule befinde sich eine Sitzecke, die Privatbesitz sei. Nunmehr sei verfügt worden, dass aus sicherheitstechnischen Gründen alle privaten Möbel aus den Schulen der Stadt zu entfernen seien. Er bitte um Klärung des Sachverhaltes.

Er kam weiter auf durchgeführte Workshops zur Zukunft der Stadtwerke zu sprechen. Diese Veranstaltungen seien eingestellt worden. Er frage, wie es da weitergehe.

Herr **Dr. Marquardt** antwortete zur ersten Frage. Die Rechtslage sei eindeutig; die Sitzecke dürfe dort nicht verbleiben.

Frau Oberbürgermeisterin **Häußler** informierte bezüglich der Workshops der Stadtwerke. Nach der zweiten Veranstaltung habe die Verwaltung einen Auftrag erteilt, bestimmte Rahmenbedingungen für weiteres strategisches Verhalten der Stadtwerke zu prüfen. Dieser Bericht werde jetzt vorgelegt. Auch gebe es inzwischen neue Überlegungen beim Gesellschafter. Man werde auf die Stadtwerke zugehen, um die Workshops fortzuführen.

Herr **Misch**, CDU-Fraktion, fragte, ob auf einfachem Wege möglich sei, eine Prüfung vorzunehmen, ob auf dem Parkplatz der Endhaltestelle Heide eine zeitliche Befristung des Parkens vorgenommen werden könne.

Die Verwaltung sagte eine Prüfung zu.

Herr **El-Khalil**, CDU-Fraktion, fragte, wie es mit der Baustelle am Hansering weitergehe. Werde man dort bis zum Beginn der Händelfestspiele fertig?

Herr **Tepasse** antwortete, die Baumaßnahme werde, wenn keine Schwierigkeiten entstehen, Ende Juni fertig sein.

Herr **Stemme** sprach das Thema Sternstraße an. Stimme es, dass demnächst Lastwagen durch die Straße fahren werden?

Herr **Tepasse** entgegnete, es werde weiter geprüft. Der Vorgang sei, wenn überhaupt, Mitte nächsten Jahres akut. Im Planungsausschuss seien Modelle vorgestellt worden, es sei nicht davon gesprochen worden, dass LKW's die Sternstraße belästigen werden. Es werde in jedem Fall eine verkehrsberuhigte Zone bleiben.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, sprach die Situation in öffentlichen bzw. städtischen Pflegeheimen an. Dort bestehe akuter Pflegedienstmangel. Könne sie dazu eine schriftliche Anfrage stellen?

Frau **Szabados** antwortete, eine solche Anfrage könne gestellt werden. Sie korrigierte, dass es keine städtischen Pflegeheime gebe; alle Einrichtungen würden von anderen Betreibern geführt, von privaten, frei gemeinnützigen, kommunalen Stiftungen. Alles unterliege der Heimaufsicht.

Weitere Anfragen wurden nicht gestellt.

## Zu TOP 39 - Mitteilungen

---

### Schriftlich lag vor:

#### - Auswertung der Stadtteilkonferenzen

Vorlagen-Nr.: III/2002/02248

Herr **Kley**, FDP-Fraktion, teilte mit, dass ihm der Aufgabenumfang seines neu übernommenen Amtes als Minister für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt nicht mehr gestatte, sein Mandat als Stadtrat wahrzunehmen. Er bedankte sich für die Zusammenarbeit und sagte zu, auch in Zukunft die Belange der Stadt Halle zu vertreten und mit der Verwaltung gut zusammenzuarbeiten.

Der Vorsitzende des Stadtrates beendete die 32. öffentliche Tagung des Stadtrates.

#### **Bönisch**

Vorsitzender des Stadtrates  
der Stadt Halle (Saale)

#### **Ingrid Häußler**

Oberbürgermeisterin  
der Stadt Halle (Saale)

Kraft

Protokollführerin

